



Enztalbote Wildbader Zeitung  
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
 und das obere Enztal

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 107      Freitag 179      Dienstag den 8. Mai 1928      Freitag 179      63. Jahrgang

### Der Steffiner Fememordprozeß

Berlin, 6. Mai. Die meisten Blätter, die den vor dem Gericht in Steffin gegenwärtig sich abspielenden Fememordprozeß gegen die Angeklagten Heines und Genossen ausführlich behandeln, stimmen darin überein, daß der vorliegende Strafrechtsfall, wie die „Fememorde“ überhaupt, durch die lange Gerichtsverhandlung und besonders durch die in Aufbau und Rhetorik, Ueberzeugungs- und Beweisraft gleich meisterhafte Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Dr. Bloch-Berlin ein ganz anderes Gesicht bekommen haben. Die Rede Dr. Blochs wird deshalb von den Blättern ausführlich wiedergegeben. Seinen Darlegungen sind folgende wesentliche Punkte zu entnehmen:

Bewirrung und Wirrung herrschen in diesem Prozeß. Zwei Auffassungen prallen hart gegeneinander. Noch vor einigen Stunden hallten die Wände dieses Saals wider von den Rufen: Mörder und organisierte Verbrecher. Wir Verteidiger rufen demgegenüber: Vaterlandsverteidiger und Vaterlandsretter. Wer sind eigentlich diese Fememörder? Da sitzt der 62jährige Administrator Bergfeld, als Mordgehilfe angeklagt, in Amt und Würden ergraut, von dem der Oberstaatsanwalt sagt, er sei ein Ehrenmann durch und durch und bleibe es auch, wenn ihn eine harte Strafe treffe. Da sitzt Bogt, ein tüchtiger Arbeiter, ein braver Soldat, Chemann und Vater. Da sitzen Bandemer, Krüger und all die andern, denen es in harter Arbeit gelungen ist, allmählich wieder zum bürgerlichen Leben zurückzufinden. Da sitzt Heines, der nach eigenen Worten den Typ des modernen Landsknechtums verkörpert. Alles brave Jungen, die hier plötzlich der Strahl des Verdobens auf die Anklagebank geworfen hat. Ich muß in diesen Zusammenhängen ausdrücklich darauf hinweisen, daß es Fememorde erst seit 1926 gibt.

Früher kannte man diesen Begriff nicht. Da wurden die Taten als solche gewertet, ohne irgendwelche politische Nebenbedeutung. Der Redner geht dann auf die bekannte Tätigkeit des ehemaligen Feldwebels Wertens und den publizistischen Feldzug der Weltbühne ein, die ein Kesseltreiben gegen die legale Reichswehr inszenierte. Wie war der Boden, auf dem diese Fememorde entstehen konnten. Hauenstein hat es uns gesagt. Wir führten damals einen furchtbaren Krieg im Dunkeln. Das Deutschland von 1918 bis Anfang 1924 war ein ungeheurer Hegenkessel, in dem es unaufhörlich brodelte. In dieser Zeit erlebten wir den Spartakidankampf in Berlin, in Kottbus die drei Polenaufstände, die Unruhen in Mitteldeutschland, die Schrecken der Inflation und die Besetzung des Ruhrgebiets. Angesichts dieses Chaos ist es nicht richtig, von einer „befriedeten Enklave in Pommern“ zu sprechen. Der Bolschewikenbrand schmelzte auch hier unter der Oberfläche. Der Oberpräsident von Pommern, Lippmann, hat dies bestätigt, denn er sagte: „In seinen Ausstrahlungen wirkte sich der Kapp-Putsch auch bei uns noch aus.“ Solcher Art waren die Verhältnisse, die Fememorde entstehen ließen. Aber diese Leute, über die Sie heute zu Gericht sitzen, gehören nie und nimmer als Mörder auf die Anklagebank. Seit Jahren führe ich den Kampf dafür, daß man solche Leute vor ein Sondergericht stellt, wie man es in andern Fällen auch getan hat. Als Minister Rathenau der Kugel erlag, wurde der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik gegründet, der heute noch besteht. Der Major Buchruker kam vor ein Sondergericht. Warum nicht auch diese heute hier, die später ihr Leben tausendfach für unser deutsches Vaterland unekümmert in die Schanze schlugen. Es ist schwer für den Strafrichter, hier zu helfen, aber es ist nicht unmöglich, und mit allem Ernst meines schweren Amtes als Verteidiger fordere ich von Ihnen, meine Herren Richter und Geschworenen, geben Sie uns Gerechtigkeit, aber keine Justiz. Wir wollen Justitia aber nicht Jus.

Was taten die Angeklagten? Sie haben als Soldaten gehandelt, wie sie es beschlossgemäß mußten, denn sie waren Soldaten, trotz all der feinen Postill, die wir hier von Herrn General v. Pawelsz gehört haben. Es liegt mir durchaus fern, ihm irgendwie näher zu treten, aber ich muß feststellen in diesem Augenblick, wo das furchtbare Los der Todesstrafe über zwei Menschen schwebt und 20 Jahre Zuchthaus die andern bedroht, daß sich General v. Pawelsz eine Blöße gegeben hat, die bei der Beurteilung unbedingt ihrem Werte nach beachtet werden muß. Erinnern Sie sich, daß der hohe Offizier an dieser Stelle sich äußerte: „Ich habe schon mehr ausgesagt, als ich eigentlich sagen wollte.“ Was soll das heißen? War die Herr von Pawelsz über das Verhältnis von Reichswehr zu Rohbach vielleicht doch mehr als wir hörten? Sehen Sie, meine Herren Geschworenen, das ist das Doppelgesticht, das in den damaligen Zeiten die verantwortlichen höchsten Stellen zeigten. Sie wußten sehr wohl, was gespielt wurde, aber sie durften und wollten es nicht wissen. Das ist dieselbe Zwiespältigkeit, die jutage tritt, wenn General von Pawelsz sagt: „Nach außen hin mußten wir abrüsten, aber nach innen verzögerten wir die Ablieferung der Waffen.“ Diese Heimlichkeit wurde auch den Angeklagten zur Wurzel

### Tagespiegel

Die Polizei in Kairo verhaftete 18 Kommunisten. Die Mehrzahl von ihnen sind Griechen und Italiener.

allen Uebels. Prüfen Sie darum recht genau, ob nach den Unterlagen, die Sie in diesen Verhandlungstagen erhalten haben, die Angeklagten als Soldaten zu betrachten sind oder nicht. Die oberen Stellen der Reichswehr können vielleicht nicht alles gewußt haben, aber man wälzte im gegebenen Augenblick die Verantwortung auf die Untergebenen ab, um eigener Verantwortung ledig zu sein. Was war Rohbach in den Monaten April bis Mai 1920? Vier Zeugen haben hier unter Eid ausgesagt, daß Rohbach Waffen von der Reichswehr erhalten hat. Das meine Herren, reicht vollkommen aus, um die Soldateneigenschaft der Leute zu erweisen.

Die Rohbacher waren verkappte Reichswehr. Man durfte nicht, aber man schuf eben Kadets, Reservoirs an Menschenmaterial für kommende Fälle. Nicht der Landbund hat die Rohbacher auf die Güter geschickt, das war das Programm der Reichswehr. Welchen Grund sollten auch die Grundbesitzer gehabt haben, sich in den Rohbachern Konkurrenz gegen ihre eignen, alt-eingesessenen Landarbeiter zu schaffen. Und ich glaube es Oberleutnant Rohbach aufs Wort, wenn er hier erklärt: „Ich hätte mich unter keinen Umständen als Schutztruppe der Gutsbesitzer gebrauchen lassen.“ Im Namen der Gerechtigkeit bitte ich Sie, nehmen Sie meine Deutung, daß Rohbach verkappte Reichswehr war, zugunsten der Angeklagten an. Vergessen Sie bitte nicht, daß die Angeklagten auch unter den Männern waren, denen wir heute den schlesischen Kreis Kreuzberg verdanken. Wären sie nicht in die Bresche gesprungen, herrschte heute dort der Pole.

Nun zur Tat. Hier ist der Staat mitverantwortlich. Der Verteidiger berührt hier noch einmal die von ihm bereits während der Verhandlung erörterte Tatsache, daß er im Besitz eines im Jahre 1923 von einem damaligen Reichswehrobersten gegebenen Befehls ist, in dem es unter anderem heißt: „Schwäher sind unschädlich zu machen.“ Das ist im Jahre 1923 geschehen, und 1920 schon geschah die heute zur Beurteilung stehende Tat. Wer einen solchen Befehl erläßt, der erkennt damit ohne weiteres an, daß ein Justizium anzuwenden sei.

Hoher Gerichtshof, Sie haben formell das Recht, aus all diesen Gründen für unsre Angeklagten ein freisprechendes Urteil zu fällen. Gewiß, die Angeklagten haben den Schmidt getötet; aber wenn dieser Schmidt heute vor die Schranken dieses Gerichts treten könnte, würde er vielleicht die Angeklagten entlasten; denn er war ein Verräter nach eigenen wiederholt abgegebenen Geständnissen. Sie verkünden das Urteil im Namen des Volkes. Früher geschah es im Namen des Königs, und Bismarck kämpfte bei der Beratung des noch heute gültigen Strafgesetzbuches um die Beibehaltung der Todesstrafe, weil er die Gnade als Kronjuwel des Königs nicht ausgeschaltet wissen wollte. Auch das Volk besitzt ein solches Juwel. Finden Sie das Urteil im Namen der Gerechtigkeit.

### Die Rede Stresemanns in Heidelberg

(Schluß)

Der Weltkrieg hat das gegenseitige Mißtrauen ins Tiefen gehaltig vergrößert. Daß ohne Verständigung der Völker auf die Dauer kriegerische Verwicklungen bei der Natur des Menschen nicht ausgeschlossen werden können, liegt auf der Hand. Mit der Vermeidung des Kriegs muß der Aufbau der Einrichtungen Hand in Hand gehen, die unausführbar gewordenen Verträge auf friedlichem Wege abzuändern in der Lage sind. Heute sehen wir die amerikanische Regierung mit einem in großen und einfach klaren Linien gezeichneten Entwurf eines Weltvertrages zur Aechtung des Krieges hervortreten. Versetzt wäre es, die Fortführung der Verständigungspolitik ausschließlich auf wirtschaftliche Umstände einzustellen und solchermäßen die Politik überhaupt geradezu zu einer Tätigkeit der Wirtschaftsentwicklung zu machen. Es hieße den Völkerbund zu einem bloßen technisch-verwaltungsmäßigen Apparat herabzuwürdigen, wollte man es als einen erträglichen Zustand bezeichnen, daß eine Völkerbundsmacht auf dem Gebiet einer anderen Truppen unterhält. Die Welt wird sich auch darüber keiner Täuschung hingeben dürfen, daß der Völkerbund gewertet werden wird nach seinen Erfolgen in der Abrüstung und der Beseitigung der ungeheuren Rüstungsungleichheit, wie sie heute noch besteht. Das deutsche Volk hat viele Jahre hindurch die kaiserliche Regierung unter der Anklage des Betrugs und der kriegsprovokierenden Abrüstungsabotage brandmarken sehen, um jetzt, da diese Regierung und ihre militärische Macht nicht mehr bestehen, stillschweigend und mit Gleichmut zuzusehen, wie andere Mächte sich eine Rüstungsüberlegenheit bewilligen, an die das kaiserliche

Deutschland nicht in den kühnsten Träumen jemals gedacht hat. Noch nie in der Geschichte hat man es verzeichnet, daß ein Volk mit solcher Vergangenheit, mit kriegerischen Vorbeeren bedeckt und in allen Werken der Wissenschaft, Kunst und Technik hochachtet, nachdem es von einer übermächtigen Koalition überwältigt und an Land und Volk, an Gut und Ruf aufs schwerste getroffen worden ist, der kriegerischen Vergeltung absagt und mit keinen anderen Mitteln als denen friedlicher Verständigung die Berichtigung unheiliger Verfümter und Mißgriffe anstrebt. Es hat damit ein Anrecht erworben auf das Vertrauen der anderen Nationen in seinem Willen zu friedlichem Wiederaufbau und internationaler Verständigung. Die Zeit, in der wir leben, stellt die gebieterische Forderung an die akademische Jugend, sich nicht an alten Schlagworten zu berauschen. Möchten alle Ströme der Verständigung zwischen den Völkern schließlich darin einmünden, daß dem heutigen Geschlecht, das so unendlich viel gestiftet hat, eine lange Periode bevorsteht des Friedens und der Freiheit.

### Neueste Nachrichten

#### Die wichtigsten Wahlausrufe

Von den sämtlichen ausschlaggebenden Parteien sind nunmehr die Wahlausrufe bekannt gegeben worden. Als jeweils wichtige Punkte seien folgende hervorgehoben: Der sozialdemokratische Aufruf setzt an die Spitze seiner Ziele die Befreiung der Arbeiterklasse und den Kampf gegen jedweden Besitzstand und den „Bürgerblock“. Die deutsche nationale Volkspartei betont, daß für sie Partei nicht Selbstzweck, sondern Dienst an Volk und Staat bedeute unter Bekämpfung des Parteihaders und der unaufhörlichen Regierungskrisen. Das Zentrum verlangt eine Neuordnung des Reichs und eine tiefe Erfassung von Staat und Staatsaufgaben in lebendiger Auswirkung der republikanischen Verfassung. Die Deutsche Volkspartei will in praktischer Realpolitik am Wiederaufbau mitarbeiten und zwar, wie Dr. Stresemann in seiner ersten Wahlrede auslegte, zur Festigung der deutschen Republik. Die Demokratische Partei bekennet sich zur Staatsform der Republik, zum Einheitsstaat und zum Gedanken der Volksgemeinschaft. Die Bayerische Volkspartei erklärt: Den Einheitsstaat lehnen wir als undeutsch ab.

#### 30 Parteien im Wahlkampf

Berlin, 7. Mai. Gestern an dem Tag des Ablaufs der Frist für die Einreichung von Wahlvorschlügen haben noch vier Parteien ihre Teilnahme am Wahlkampf angemeldet. Damit ist die Zahl der Bewerbungslisten auf 30 gestiegen. Die von dem Blatt veröffentlichte Liste enthält außer bereits amtlich bekanntgegebenen Parteien u. a. folgende Parteien: Unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands, Hauswirtepartei, Reichsbund der Geschädigten, Unpolitische Liste der Kriegsgeschädigten, Aufwertungspartei, zwei Volksrechtsparteien, eine Volkswohlpartei, Zentrumspartei Niedersachsen und eine Liste revolutionärer Kommunisten.

#### Demokraten und Reichsbanner

Dresden, 7. Mai. Die Demokratische Partei in Jiffau hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Verbindung mit dem Reichsbanner zu lösen und ihre Vertreter aus dem Vorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zurückzuziehen. Dieser Beschluß ist der Leistung des Reichsbanners in Jiffau bereits mitgeteilt worden. Begründet wird der Beschluß damit, daß die Ausleitung Ostfachsens des Reichsbanners an der sozialistischen Maßfeier beschloffen habe, wodurch der überparteiliche Charakter des Reichsbanners verlegt worden sei.

#### Das Urteil im Feme-Prozeß

Stettin, 7. Mai. Im Rosenfelder Fememordprozeß verurteilte das Schwurgericht nach 15tägiger Verhandlung wegen der im Jahr 1920 gegen den früheren Angehörigen der Organisation Rohbach, Schmidt, erfolgten Tötung folgenden Urteil: Der Angeklagte Heines wird wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus, Otto wegen Totschlags zu 4 Jahren Zuchthaus und der Angeklagte Fräbel wegen Beihilfe zum Totschlag zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Bär, Bogt, Bandemer, Krüger und Bergfeld werden freigesprochen.

#### Die rumänischen Bauern gegen die Regierung Brasiliu

Bukarest, 7. Mai. Der nationalistische Bauernführer Maniu hat gestern in Karlsburg (Siebenbürgen) eine Versammlung ab, der etwa 200.000 Bauern angewohnt haben sollen. In einer Entschliessung wurde der Rücktritt der liberalen Regierung Brasiliu gefordert, die durch einen Staatsstreich sich gesegwidrig der Gewalt bemächtigt habe und nur den Interessen des Großkapitals diene. Die Bau-

ern wollten auf Bukarest marschieren, um die Regierung mit Gewalt zu stürzen, die Regierung hatte aber durch Militär und Gendarmen den Weg verlegen lassen. Die Bauern schworen, sie werden alles tun, um die Regierung Bruttianu zu stürzen. Ein großer Teil der Bauern marschierte dann nach Klausenburg, wo weitere Massenversammlungen stattfanden.

Englische Blätter vermuten, daß die große Bauernbewegung in Rumänien mit einem Staatsstreich zusammenhänge, den Prinz Karol von England aus vorbereiten scheine.

#### Völkerbundsversammlung in Kanada?

London, 7. Mai. Die kanadische Regierung trägt sich mit dem Plan, den Rat des Völkerbundes einzuladen, eine seiner nächsten Sitzungen in Ottawa abzuhalten. Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob die britische Regierung eine derartige Anregung günstig aufnehmen würde, hat Chamberlain geantwortet, daß er sich hierüber nicht äußern könne, da dies eine Angelegenheit sei, die der Rat selber entscheiden müsse.

#### Japanische Flottenverstärkungen für China

Tokio, 7. Mai. Das Marineministerium hat beschlossen, acht Torpedojäger, die zurzeit in dem japanischen Hafen Kure liegen, nach dem Yangtsi zu entsenden. Sieben weitere laufen von Sachio nach Swatow und Kanton aus, und schließlich vier von Maizuru nach Shanghai.

General Ugaki, der frühere Kriegsminister, ist zum Oberkommandierenden der nach Schantung entsandten Truppen, deren Stärke sich auf 13 000 Mann beläuft, ernannt worden.

Nach einer bei der deutschen Gesandtschaft in Peking eingegangenen Meldung befinden sich die deutschen Reichsangehörigen und der deutsche Konsul in Tsinanfu wohl. Das deutsche Hotel Stein ist geplündert worden. In Peking selbst ist alles ruhig.

#### Keine Seeversicherung für Waffenlieferungen nach China

London, 7. Mai. Auf Ersuchen des Lloyd-Komitees haben alle mit Lloyd arbeitenden Seeversicherungsgesellschaften beschlossen, Waffen- und Munitionslieferungen nach China nicht zu versichern.

#### Die deutschen Bischöfe zum Reichsschulgesetz

Am Schulfesttag wurde in den kath. Kirchen ein Hirtenbrief der deutschen Bischöfe von der Kanzel verlesen, in dem es u. a. heißt: Die Vertreter des katholischen Volkes haben sich mit allen Kräften bemüht, ein Schulgesetz mitzubringen, das aufgebaut sein sollte auf den Grundpfeilern des von Gott verliehenen Elternrechts und der recht verstandenen Gewissensfreiheit. Sie haben ihre besondere Pflicht darin, endlich die katholische Schule reichsgesetzlich für alle katholischen Kinder in unserem Vaterland zu ermöglichen und dort, wo sie besteht, auch für die Zukunft zu sichern. Die Gegner waren leider nicht gewillt, uns für die Gestaltung unserer Schule dasselbe Recht zuzugestehen, das sie für ihre Schule in Anspruch nehmen. Nach ihren Vorschlägen und Formulierungen wäre eine wirkliche katholische Schule nicht zustande gekommen. Nicht einmal der Religionsunterricht hätte so erteilt werden können, wie es die Kirche als die Hüterin der Glaubensreinheit verlangen muß. Unseren Glaubensgenossen in der Diaspora wäre es nur in wenigen Fällen möglich gewesen, die Umwandlung ihrer privaten Schulen in öffentliche zu beantragen. In den sogenannten Simultanschulländern aber wäre das Recht katholischer Eltern, auf katholische Schulen nach wie vor trotz der Bestimmungen der Reichsverfassung geknebelt worden. In einem solchen Reichsgesetze konnten Katholiken, die es mit ihrer hl. Religion ernst meinen, niemals ihre Zustimmung geben. Der Kampf um die Schule ist damit nicht zu Ende. Er geht weiter.

### Württemberg

#### Der amtliche Wahlzettel in Württemberg

16 Vorschläge zugelassen, 2 abgewiesen

Stuttgart, 7. Mai. Unter dem Vorsitz des Kreiswahlleiters für den 31. Reichstagswahlkreis Württemberg und Hohenzollern, Ministerialrat Dr. Kiefer, trat heute vor-

mittag im Ministerium des Innern der Kreiswahlausschuß zur Beschlußfassung über die Zulassung der Kreiswahlvorschläge, die bis zum 3. Mai einzureichen waren, und zur Festlegung des amtlichen Wahlzettels zusammen. Von den in Württemberg und Hohenzollern zur Reichstagswahl eingegangenen 18 Kreiswahlvorschlägen wurden 16 zugelassen und 2 abgewiesen.

Zugelassen wurden folgende 16 Kreiswahlvorschläge und zwar mit folgenden Nummern: 1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 2. Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei), 3. Württ.-Hohenz. Zentrumspartei, 4. Deutsche Volkspartei, 5. Kommunistische Partei, 6. Deutsche Demokratische Partei, 9. Reichspartei des Deutschen Mittelstands (Wirtschaftspartei), 10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung), 11. Deutsche Bauernpartei, 12. Volkshörsnationaler Block, 14. Bauern- und Weingärtnerbund, 16. Volksrechts-Partei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung), 17. Christlichsozialer Reichspartei, 18. Deutsche Haus- und Grundbesitzerpartei, 19. Evangelische Volksgemeinschaft (Evangelische Partei Deutschlands), 20. Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Gegen den Vorschlag 20, Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands, hatte ein sozialdemokratisches Mitglied des Kreiswahlausschusses Einspruch erhoben und seine Ablehnung beantragt, da hier die Parteibezeichnung „Alt“ die Wähler irreführe. Der Ausschuß lehnte den Antrag jedoch ab mit der Begründung, daß die Bezeichnung formal nicht irreführend sei, zumal der Vorschlag am Ende der Liste stehe und auch bei den Wahlen in Sachsen keine Beanstandung gefunden habe.

Zurückgewiesen wurden die Vorschläge „Ganz parteilos, nur für des Volkes Wohl“ (1. Bewerber Karl Konrad Mack, freier Schriftsteller in Tuttlingen), weil der Wahlvorschlag nicht die erforderliche Zahl von 500 Unterschriften enthält, ferner der Vorschlag „Deutscher Reichsblock der Geschädigten“, da die Zustimmungserklärung der Bewerber erst nach Ablauf der Frist einging.

Im übrigen trägt der Wahlzettel das selbe Aussehen wie bei der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924.

Anschließend trat der Landeswahlausschuß zusammen, der die Zulassung sämtlicher zur württ. Landtagswahl eingereichten 18 Landeswahlvorschläge und zwar in folgender Reihenfolge beschloß: 1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Zentrum, 4. Deutsche Volkspartei, 5. Kommunistische Partei, 6. Deutsch-demokratische Partei, 9. Reichspartei des Deutschen Mittelstands (Wirtschaftspartei), 10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, 14. Bauern- und Weingärtnerbund, 16. Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung), 17. Christlicher Volksdienst, 18. Christlich-sozialer Reichspartei.

Stuttgart, 7. Mai. Aus dem Gefängnis entlassen. Wie die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ erfährt, wurde der Kommunist Daniel, der vom Niederrhein in dem bekannten Stuttgarter Hochverratsprozeß zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde, am Freitag, den 4. Mai aus der Strafanstalt Hohenzollern, und zwar bis auf Widerruf entlassen. Daniel war im Gefängnis schwer erkrankt.

Vereinigung ehemaliger Oligarenader. Unter Vorsitz von Oberstleutnant a. D. v. Haldenwang hielt gestern die Vereinigung ehemaliger Oligarenader hier ihre jährliche Vertreterversammlung ab, die von sämtlichen, teilweise auch außerhalb Württembergs liegenden Bezirks- und Ortsgruppen besetzt war. Nachmittags fand dann im Dinkelsacker-Saalbau in Anwesenheit zahlreicher früherer Offiziere des Regiments eine Zusammenkunft der Mitglieder aus dem ganzen Lande statt. Die Veranstaltung ließ bei den Klängen militärischer Märsche und vaterländischer Lieder die alte Kameradschaft in schönster Form wieder aufleben.

Vom Tode. Bei der Ausführung von Reinigungsarbeiten in dem Schalterhäuschen des Städt. Elektrizitätswerks in der Ludwigsburgerstraße kam ein 57 Jahre alter Oberwerkmeister mit der Starkstromleitung in Berührung, wodurch er sofort getötet wurde.

Vom Tode. In einem Haus der Reinsburgstraße verübte ein 22 Jahre altes Dienstmädchen durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Nach vorausgegangenen Streitigkeiten schlug ein 29 Jahre alter Buchdrucker in einer Wirtschaft der Traubenstraße mehrere Glaskeulen in der Wirtschaftsstüre ein. Er zog sich hierbei am rechten Unterarm nicht unerhebliche Verletzungen zu und mußte nach dem Wiltshospital verbracht werden.

### Aus dem Lande

Rotenberg N. O. Ehlingen, 7. Mai. Eingemeindung von Rotenberg nach Stuttgart. Der Gemeinderat hat zu dem Entwurf der Vereinbarung zwischen der Stadtgemeinde Stuttgart und der Gemeinde Rotenberg betr. Eingemeindung von Rotenberg nach Stuttgart in zustimmendem Sinne Stellung genommen.

Ehlingen, 7. Mai. Auf der Straßenbahn tödlich verunglückt. Am Sonntagabend stürzte eine etwa 55jährige Frau, die anscheinend aus dem fahrenden Straßenbahnwagen abpringen wollte, zu Boden und wurde schwer verletzt. Bewußtlos wurde sie ins Krankenhaus verbracht, wo sie nach einigen Stunden starb.

Affalterbach N. O. Marbach, 7. Mai. Unhänglicher Rehbod. Albert Lang zum Jägerstübli ist vor 8 Wochen ein Rehbod durchgegangen, der vor einem Jahr in seinem Hof geboren wurde. Die Freude war groß, als der Rehbod sich am Samstag morgen wieder im Garten einstellte.

Tübingen, 7. Mai. Erkrankung von Oberbürgermeister Scheef. Oberbürgermeister Scheef ist an einer Angina erkrankt und muß vorerst das Bett hüten.

Tübingen, 7. Mai. Landesfischereitag. Der 34. Landesfischereitag findet hier vom 9.—11. Juni statt.

Tuttlingen, 7. Mai. Erweiterung des Bezirkskrankenhauses. Bei dem Preisausschreiben für die Erweiterung des Bezirkskrankenhauses wurde der 1. Preis der Architektenfirma Weber und Baisch zuerkannt.

Göppingen, 7. Mai. Fabrikläufige Tötung. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Stuttgarter Lastwagenführer Jakob Müller, der am 10. Nov. 1924 in Eslingen die beiden 15 und 17 Jahre alten Brüder Karl und Hermann Rothdurft tödlich überfahren hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis.

Ehlingen, 7. Mai. Todesfall. Nach kurzer schwerer Krankheit ist der frühere Theaterdirektor Friedrich Schumann unerwartet schnell im Alter von 59 Jahren gestorben.

Aalen, 7. Mai. Schwere Autounfall. Der Lenker eines Lastwagens der Bierlederslager Hübner verlor auf der Röhhardner Straße die Herrschaft über seinen Bogen, der die Böschung hinabfuhr und sich überschlug. Acht Personen wurden leicht verletzt, Hübner selbst scheint die schwersten Verletzungen davon getragen zu haben, er wurde ins Krankenhaus überführt.

Ellwangen, 7. Mai. Lebendig verbrannt. Das Pflegerin Maria Keller von Himmlingsweiler Ode. Fachfeld fing am Schürloch eines Kessels Feuer und erlitt so schwere Brandwunden, daß es noch in derselben Nacht starb.

Heidenheim, 7. Mai. (Beschießung). Als sich ein abfahrender Zug in Bewegung setzte, verlor ein Mann nochmals auszuweichen. Er wurde zu Boden geworfen und eine Strecke weit geschleift, doch kam er ohne größeren Schaden davon.

Blaubeuren, 7. Mai. Todesfall. Nach einem viertel-jährigen schweren Krankenlager ist im Alter von 59 Jahren gestern Oberamtmann Killing verstorben. Der Verorbene war bis 1919 in Ulm an der Kreisregierung Kollegialmitglied.

Tübingen, 7. Mai. Feier am Sichertdenkmal. Das Sichertdenkmal ist von der Universität weg an das Ende der Platanenallee verlegt worden. Aus diesem Anlaß fand gestern früh eine Feier am Denkmal unter Mitwirkung

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

### Ein edles Frauenleben.

Roman von Carola Weiß

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

#### 11. Fortsetzung.

Nachdem die Gesellschaft müde vom Tanzen war, ging Elisabeth auf ihr Zimmer, ihre Violine zu holen. Sie nahm sie nie ohne Nührung in die Hände. Es war ein Erbstück ihres seligen Vaters. Er war Künstler auf diesem Instrumente gewesen. Auch ihr Onkel übte und liebte diese Kunst, er hatte sie darin unterrichtet und behauptet, sie habe des Vaters hohen, künstlerischen Sinn geerbt. Sie hatte, seitdem sie im Schlosse war, das teure Instrument noch nicht berührt; sie hatte wenig freie Zeit für sich, und dann hatte sie auch gefürchtet, Aufsehen damit zu erregen, und das scheute ihre reine, stille Natur...

Jetzt war es anders, man hatte sie dazu aufgefordert. Als sie aus der Tür ihres Zimmers trat, stand ihr Graf Geza gegenüber. Es war kein Zufall, er hatte sie erwartet.

„Fraulein Werner,“ sagte er, und trat noch einen Schritt näher. Sein dunkles, härtiges Gesicht war ganz bleich vor Erregung, während ein Ausdruck peinlichster Verlegenheit in den kräftigen, wenn auch unschönen Zügen lag. Er wußte offenbar nicht, was er sagen sollte. „Fraulein Werner!... Es ist heute mein Geburtstag. Jeder hat einen Wunsch für mich, nur... nur... nur Sie nicht.“ „Ich wüßte nicht, wie ich dazu käme, Herr Graf,“ verlegte sie mit eisiger Kälte.

„Und doch haben Sie sich heute meinethwegen so bemüht?“

„Ihretwegen? Sie irren, Herr Graf. Ich tat es, Ihrer Frau Mutter die Last zu erleichtern. An Ihre Person habe ich wahrlich dabei nicht gedacht.“

Dunkle Glut schoß in sein Gesicht, dann wurde es ganz bleich, und als sie an ihm vorüber wollte, hob er fast lebend die Hände.

„Warum sind Sie so hart gegen mich? Mein Benehmen gegen Sie brennt... brennt wie Feuer. Können Sie nicht vergeben?“

„Nein,“ versetzte sie, und die Röte der Scham stieg ihr bei der Erinnerung ins Gesicht. Dann ging sie rasch an ihm vorbei und die Treppen hinunter.

Sie war aufgeregt, als sie den Saal betrat, mehr als sie sich geteilt hatte. Was wollte er von ihr, der rohe, rücksichtslose Mann? War es Zudringlichkeit unter der Maske der Keuse, oder tat es ihm wirklich leid? Er hatte so erregt, fast ergriffen ausgesehen. Während der Zeit, die sie im Schlosse war, hatte er kein Wort, kaum einen stummen Gruß gewagt. Was wollte er jetzt? Sie war aufgeregt, als sie aber den Bogen ergriff und die ersten, leisen Striche über die Saiten tat, versank alles vor und hinter ihr, wie vor dem Bänderer die nebelbedeckten Tiefen schwinden, wenn er der Höhe zuschreitet, über der das leuchtende Tagesgestirn aufsteht.

Sie spielte aus Mozarts „Zauberflöte“, und Zauberflöte waren es, die wie Geister über die Saiten der Violine zogen, bald mächtig, einem Sturm gleich, dahinbrausend, zur höchsten Lust sich steigend in den Schauern der Leidenschaft, dann wieder leise flügend, wie weinende Menschenstimmen und in Tränen und Seufzern ersterbend. Jeder Pulsschlag des Mädchens schien mit jedem Tone verwebt, den sie den Saiten entlockte. Dies zeigte sich mehr und mehr, je gewaltiger ihr Bogen die Melodien hervorzubereite, je reicher sie diese umbrausete. Bald wurden ihre Wangen schneebleich, bald röteten sie sich wieder in dem schönsten Feuer reiner Künstlerbegeisterung, während ihre großen, tiefblauen Augen denselben abwechselnden Ausdruck zeigten.

Eine tiefe, atemlose Stille herrschte im Saale. Jedes Ohr lauschte gespannt dem selten schönen Spiele, jedes Auge hing gefesselt an der edlen Mädchenschönheit. Einmal hatte sie während des Spielens aufgeblitzt, aber dann nicht wieder. Ihr gerade gegenüber, an den Marmorsims des Ofens gelehnt, stand Graf Geza und blickte sie an.

Schien es ihr so, oder war sein Gesicht wirklich so verändert? Die Bäume hatten sich sozusagen vertieft, veredelt durch den Ausdruck von Schmerz, Nührung und Entzücken, der in ihnen lag.

Als sie geendet, herrschte minutenlang eine tiefe Stille, als wage niemand den Zauber zu brechen, der alle um-

fangen hielt, nachdem aber das erste Wort gesprochen war, erbrauste ein wahrer Beifallssturm. Die Herren umdrängten sie mit lauten Oherufen und auch die Damen näherten sich ihr und dankten ihr für den selten schönen Genuß, den sie ihnen bereitet.

Gräfin Helene sagte ihr, sie sei sehr für das Violinspiel eingenommen und da sie eine solche hohe künstlerische Fertigkeit darin habe, so sollte das Instrument von nun an mehr zur Verwendung kommen, als bis jetzt, wo sie es fast wie ein Geheimnis gehütet habe.

Endre Palsy war ganz entzückt; er war ein echtes Kind seines Landes und nichts konnte ihn so bewegen und begeistern, wie Musik. „Ihr Spiel, Fraulein Werner,“ sagte er in seiner offenen, liebenswürdigen Weise, „wäre die wilden Tiere bändigen und wie das des Orpheus die Furien der Unterwelt bezwingen.“

Alles dankte ihr, überschüttete sie mit Lob, nur der Sohn des Hauses blieb ihr fern. Sie sah ihn überhaupt an diesem Abend nicht mehr. Man trennte sich kurz darauf. Der größte Teil der Gäste fuhr nach Hause, die zu entfernt wohnten, blieben im Schlosse und bezogen die Fremdenzimmer.

#### 7. Kapitel.

Es war spät, als Elisabeth auf ihr Zimmer kam, sie fühlte aber trotzdem keine Anwendung von Schlaf. Der lang entbehrte Genuß des Spiels hatte sie sehr aufgeregt. Dann war es auch eine wunderbar schöne Nacht. Der Mond stand groß und voll am Himmel und warf weiche Schimmer in ihr Zimmer, jeden Gegenstand mit magischem Schein überziehend. Sie trat ans Fenster und sah hinaus und faltete in stummer Anbetung die Hände. Wie gemildert und doch in welcher erschauernder Erhabenheit erschien hier die gewaltige Berglandschaft in der sanften, zauberischen Beleuchtung des Mondes.

Diese Schneeberge, bald scharf gezackt, bald kegelförmig, einer auf dem andern gelagert, ein riesiger Wall, am graublauen Firmamente, umflossen von dem silbernen Schleier des Mondes; die Bäume des Parks getaucht in magischen Schein, statt Blätter und Blüten Millionen von schimmernden Sternen auf den beifenden Zweigen... selbst das grauschwarze Schloß erschien zauberhaft verjüngt. (Fortsetzung folgt.)

der Tübingen Gefangene statt. Der Rektor, Professor Dr. Ulrich, übergab das Denkmal in die Obhut der Stadt und Oberbürgermeister Scheef übernahm es, wobei er einen Lorbeerkranz niederlegte. Silcherlieder umrahmten die Feier.

**Calw, 7. Mai.** Zuschuß aus dem staatlichen Ausgleichsstock. Einer bisher unbestätigten Nachricht zufolge wird die Stadtgemeinde Calw für das Rechnungsjahr 1926/27 einen Zuschuß aus dem staatlichen Ausgleichsstock in Höhe von 10 900 Mark erhalten. Der Antrag der Stadtgemeinde lautete auf 20 000 Reichsmark.

**Freudenstadt, 7. Mai.** Töblich überfahren. Auf der Straße Hallwangen—Nack wurde in der Nacht auf Sonntag der 25 J. a. Kaufmann Willi Reichert von Dornstetten von einem Freudenstadter Auto töblich überfahren. Reichert hatte sich mitten auf die Straße gestellt, um das herannahende Auto, das er fälschlich für einen Dornstetter Wagen hielt, zum Halten zu veranlassen.

**Friedrichshafen, 7. Mai.** Sommeraufenthalt von Herzog Albrecht. Herzog Albrecht wird voraussichtlich am 9. Juni seinen Sommerstich hier zu einem dreimonatigen Aufenthalt verlegen.

**Vom Bodensee, 7. Mai.** Ein Luxusdampfer. Der neue, in Bregenz im Bau befindliche Luxusdampfer wurde Samstag mittag zu Wasser gelassen. Heute wurde er nach Romanshorn abgeschleppt, wo die zwei Dieselmotoren eingebaut werden.

**Ulm, 7. Mai.** Einweihung der Martin Lutherkirche. Gestern fand unter Anteilnahme der evangelischen Gesamtgemeinde die Einweihung der Martin Lutherkirche statt. Die Kirche schmiegt sich an die Ehinger Anlagen an und bietet ein ansehnliches Bild. Sie ist 45,50 Meter lang, 17,50 Meter breit und 24,50 Meter hoch. Der Turm ist in weiß gehalten und birgt 4 Glocken. Er ist 41,50 Meter hoch. Die Kirche ist als moderne Saalkirche gebaut und faßt mit Nebenräumen gegen 1100 Personen. Auch ein Gemeindefest mit 500 Sitzplätzen ist eingebaut. Der Festtag wurde am Samstag mit dem Vätern sämtlicher Glocken der evangelischen Kirchen der Stadt eröffnet. Am Sonntag morgen wurde die Schwörglocke und die Betglocke der neuen Kirche geläutet. Um 9 Uhr war Abschiedsgottesdienst in der Martinsnotkirche, dann Festzug zur neuen Kirche. Besonders feierlich gestaltete sich die Schlüsselübergabe und der Weihgottesdienst, wobei Dekan Böhlinger die Weiherede hielt. Die Festpredigt hatte Stadtpfarrer Sauter übernommen. Der Präsident der Landeskirche Dr. D. Merz überbrachte Grüße und Glückwünsche der Landeskirche und richtete väterliche Worte an die Gläubigen. Umrahmt war die Feier von herrlichen Gesangsvorträgen des Kirchenchores. An der kirchlichen und auch an der weltlichen Feier im Ruffischen Hof nahmen neben Oberbürgermeister Dr. Schwammberger die Spitzen der staatlichen, städtischen und Polizeibehörden sowie der katholischen und der israelitischen Kirchengemeinde teil. U. a. sprachen beim Festmahl Dekan Böhlinger, Kirchenpräsident Dr. D. Merz, Prälat Dr. Hoffmann, Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, für die luth. Gemeinde Dekan Monst. Gageur, für die israelitische Gemeinde Rabbiner Dr. Kahn, für die Landgemeinden Stadtpfarrer Storz-Langenau. Die evang. Weststadtgemeinde zählt 4500—5000 Seelen. Eine Landesversammlung für den Kirchenbau ergab den Betrag von 80 000 Mark.

**Ulm, 7. Mai.** Schwere Automobiliunglücke. Am Sonntagabend 7.30 Uhr fuhr ein Rennwagen, einem Herrn Claus aus Stuttgart gehörig, in schnellster Fahrt vom Bahnhof her durch die Reutorfstraße zur Karlstraße. Gleichzeitig kam ein von Direktor Willrich-Ulm gesteuerter Kraftwagen von der Rienebergstraße her. An der Kreuzung beider Straßen wollte der Wagen des Claus in die Karlstraße einbiegen, fuhr aber auf den Gehweg vor dem Gasthof zum Ritter und in eine Gruppe von Leuten hinein. Die 28 J. a. Ehefrau des Polizeiwachmeisters Schneider und ihr einziges Kind wurden sofort getötet, der Ehemann Schneider erlitt einen Unterschenkelbruch, die Frau des Polizeiwachmeisters Traub erlitt einen Nervenschlag, ihr Töchterchen wurde schwer verletzt. Die übrigen dabei befindlichen Kinder erlitten ebenfalls unter das Auto, wurden aber nur leicht verletzt.

Am nächsten Samstag und Sonntag werden die ersten Wochenendzüge ins obere Donautal, Feldberggebiet und nach Freiburg und zurück ausgeführt. Der Zug verläßt Ulm um die Mittagsstunde und ist um 7 Uhr abends in Freiburg. Am Sonntag nachts 12 Uhr trifft der Zug wieder in Ulm ein.

**Fulgenstadt M. Saulgau, 7. Mai.** Jung verdorben. Lehten Donnerstag verlangte ein fremdes Mädchen in einem hiesigen Laden eine Flasche Limonade und Schokolade. Es nahm drei Tafeln Schokolade an sich und eilte schnell aus dem Laden, als der Inhaber Geld verlangte. Trotz sofortiger Verfolgung konnte das Mädchen nicht mehr erreicht werden. Die unbekannte Täterin ist etwa 15 Jahre alt.

**Wadsee, 7. Mai.** Unfall. Auf dem Weg nach Haus verunglückte Gutsbesitzer Franz Kremmer-Reichertsbusch mit seinem Motorrad. Bewußtlos und schwer verletzt mußte er nach Haus verbracht werden.

**Weingarten, 7. Mai.** Frontkämpferbund. Gestern fand die Standartenweihe des hiesigen Frontkämpferbunds in der Martinskirche statt. Nachher war Festgottesdienst auf dem Kirchplatz, wo ein Altar errichtet war. Pater Frowin, einst Divisionspfarrer im Feld und Stadtpfarrer Krauß hielten die Ansprachen. Eine tausendköpfige Hörerschaft stand auf dem Platz.

**Leupolz M. Wangen, 7. Mai.** Brand. Samstag früh 2 Uhr brannte da schöne Anwesen der Witwe Werder in Oberweiler vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind zwei Schweine, worunter ein Mutter Schwein mit Ferkeln, verbrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die Besitzerin ist seit Wochen schwer krank und mußte aus dem brennenden Haus getragen werden.

**Tellwang, 7. Mai.** Stadtschultheißenwahl. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl wurde der bisherige Stadtschultheiß Kubin mit 1139 von 1357 abgegebenen Stimmen wieder gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 82 v. H.

Die Probeflüge des neuen, für den ersten regelmäßigen Luftverkehr zwischen Europa und Südamerika bestimmten Zeppelin-Luftschiffs LZ. 127, die ursprünglich für den Monat Mai vorgesehen waren, werden erst im Juni ihren Anfang nehmen.

## Baden

**Karlsruhe, 7. Mai.** Freitag abend wurde im Rhein etwa 500 Meter unterhalb der Einmündung des Altrheins in den Stichkanal die Leiche des seit 24. April vermißten 62 Jahre alten Metallschleifers Wendelin Bohner aus Bualach gelandet.

**Pforzheim, 7. Mai.** Durch Einatmen von Leuchtgas nahm sich am Sonntag in der Dackelstraße eine 47 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnküche das Leben.

**Heidelberg, 7. Mai.** Die Nachforschungen zur Festnahme des Einbrechers, der vor wenigen Tagen den Schuhmann Kern erschoss und einen anderen Schuhmann verletzte, waren bisher ohne Erfolg. Ebenso steht noch nicht fest, ob es sich nur um einen Einbrecher handelt, oder ob noch ein zweiter in Frage kommt.

**Mannheim, 7. Mai.** Freitag abend ist der 21jährige Matrose Albert Hahn aus Neckarsteinach von einem Schiff beim Anlegen zwischen Friedrichs- und Jungbuschbrücke in den Neckar gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte geborgen werden.

**Schifferstadt, 7. Mai.** Der schon seit über einem Jahre stechbriestlich gesuchte 44jährige Zuschneider F. Bender von hier, der zahlreiche Betragsereien auf dem Gewissen hat, konnte jetzt festgenommen werden.

**Zwingenberg a. N., 7. Mai.** In der Nähe des Neckars wurde im hohen Grase der 68jährige Schreinermeister Ludwig Jungmann aus Heidelberg tot aufgefunden. Jungmann wurde am letzten Sonntag beim Angeln durch das Gewitter überrascht. Als er sich schnell in Sicherheit begeben wollte, erlitt er wahrscheinlich einen Schlaganfall und starb an Ort und Stelle.

**Neudorf (Baden), 7. Mai.** Als am Samstag vormittag der 60jährige, etwas schwerhörige Wagnermeister Johann Schwarz in den hiesigen Steinwerken von Dietrich Weid abholen wollte, sah er, daß auf der anderen Seite des Bahngleises Bauholz verladen wurde. Schwarz wollte über das Gleis, um dasselbe zu bestaunen. In demselben Moment brauste der Schnellzug Stuttgart—Würzburg, der kurz nach 11 Uhr die Station passierte, heran, erfaßte den Bedauernswerten und hat ihn vollständig zermalmt. Die einzelnen Leichen lieh man 30 Meter weit auf dem Gleis liegen. Schwarz war ein tüchtiger, rühriger, in der näheren und weiteren Umgebung bestens bekannter Handwerksmeister. Lange Jahre gehörte er dem hiesigen Gemeinderat an und war früher Obermeister der Wagnerinnung.

**Bühl, 7. Mai.** Am Sonntag fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung des Denkmals für die Gefallenen des 148er-Regiments statt.

## Lokales.

**Wildbad, 8. Mai 1928.**

Zur Förderung der Bienenzucht werden auch in diesem Jahr landauf landab Bienenzuchtkurse abgehalten. Auch in unserem Bezirk wird ein solcher in der Zeit vom 28.—30. Mai in Neuenbürg veranstaltet werden. Die Teilnahme an demselben kann Anfängern, aber auch älteren Imkern, die noch keinen Kurs mitgemacht haben, Männern, Frauen und Mädchen bestens empfohlen werden. Näheres über den Kurs enthält die „Bienenpflege“, Heft 5, Seite 105. Anmeldungen nimmt der Vereinsvorstand, Oberlehrer Frey in Birkenfeld, entgegen.

**Warenversorgung durch Wanderlager.** Vom Württ. Beamtenbund wird uns geschrieben: Neuerdings mehren sich die Fälle, in denen Inhaber von sogenannten Wanderlagern bei Beamtenorganisationen die Unterstützung zum Betrieb ihrer Waren nachsuchen. In den Ankündigungen derartiger Reisender wird vielfach auch behauptet, daß die Ausstellungen im Eindernehmen mit Beamtenorganisationen erfolgen. Mit Rücksicht hierauf stellen wir fest, daß sich der Württ. Beamtenbund weder mit der Beschaffung oder Vermittlung von Waren, noch mit der Empfehlung einzelner Firmen befaßt. Die Fachorganisationen und Ortskarteie des Württ. Beamtenbunds wurden wiederholt ersucht, keinerlei Verbindung mit den Inhabern sogenannter Wanderlager anzuknüpfen und die Beamtenchaft beim Einkauf auf die ortsanfässigen Geschäfte zu verweisen, da diese allein eine Gewähr für sachgemäße Belieferung bieten und da beim Einkauf aus Wanderlagern oder bei auswärtigen Reisenden die Enttäuschung meist hintennach sich einstellt.

**Kleinigkeiten bei Finanzämtern.** Der Reichsfinanzhof hat überreichten Finanzämtern einen Dämpfer aufgesetzt er hat nämlich eine Entscheidung losgelassen: „Die Ermittlungspflicht der Rechtsmittelbehörden darf bei Schätzung geringfügiger Werte niemals überpannt werden.“

**Zähler, die man nicht vergessen darf.** Der „Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge“ hat sich mit 42 Verbänden und 1116 Ortsgruppen die Aufgabe gestellt, für eine würdige Bestattung der deutschen Gefallenen des Weltkriegs zu sorgen. 42 Friedhöfe mit etwa 280 000 Toten hat der Bund jetzt in Angriff genommen; das sind etwa zwei Fünftel aller in Frankreich bestatteten 676 000 Kriegesopfer, deren Gesamtzahl etwa 900 000 beträgt, wovon 224 000 als verschollen anzusehen sind.

## Aus der Nachbarschaft.

**Höfen a/Enz, 5. Mai.** Im Wege der Zwangsversteigerung ging das im Rohbau fertiggestellte Wohnhaus des Kaufmanns E. Nentschler an den Fabrikanten Gauthier in Calmbach über. Der Kaufpreis beträgt 11 500 Mark. — Die erledigte Bahnhof-Vorstandsstelle wurde dem Reichsbahnoberssekretär Grau hier übertragen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Ehrenbreitstein Reichsehrenmal?** Bürgermeister Wagner von Ehrenbreitstein (Koblenz) tritt in einer Denkschrift dafür ein, daß das Ehrenmal auf der Felsenburg Ehrenbreitstein errichtet werde. Die Festungswerke müssen nach dem Versailler Vertrag geschleift werden, die ganze Burg sei Reichsbesitz und auf der großen Fläche könnten 30 000 Menschen versammelt sein.

Bischof Ernst von Hildesheim ist nach langem Krankenlager in St. Marien in Göttingen im Alter von 64 Jahren gestorben. Er trat im Bischofsamt am 26. September 1915 an.



## Trotz Bauch

trägt er einen fertigen Anzug. Das ist es ja, daß jetzt alle, ob Dick oder dünn, den fertigen Anzug sofort vorrätig finden, Dabei ebenso gut, aber billiger.

Kommen Sie und probieren Sie. Sie werden zufriedengestellt bei

## Haus für Bekleidung • Adolf Stern, Wildbad

Frau Amtsgerichtsrat. Fräulein Hagemeier, die bisher im preussischen Justizministerium beschäftigt war, ist zur Land- und Amtsgerichtsrätin in Bonn ernannt worden. Sie ist die erste Frau, die im preussischen Justizdienst eine planmäßige Anstellung erlangt hat.

**Ehrung für Fjrmaurice.** Die neugegründete Stadt Long in der kanadischen Provinz Saskatchewan (an der kanadischen Uebelandbahn) soll den Namen Fjrmaurice erhalten.

**Kaspar Hauser-Ausstellung in Ludwigshafen.** Die Stadt Ludwigshafen hat am Samstag eine Kaspar Hauser-Ausstellung eröffnet, in der alle Schriftstücke und sonstigen Dinge zusammengetragen sind, die mit dem Schicksal des geheimnisvollen Findlings zusammenhängen, der, vielleicht dem badischen Fürstenhaus entstammend, vor nunmehr hundert Jahren, im Mai 1828, sechzehnjährig in Nürnberg auftauchte und 1833 von einem Unbekannten erstochen wurde.

**Zugsentgleisung.** Bei der Einfahrt eines Güterzugs in den Bahnhof Trompet bei Krefeld entgleisten die Lokomotive und mehrere Wagen. Ein Schaffner wurde getötet, ein anderer schwer, der Zugführer und ein weiterer Mann leicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

**Ueberschwemmung in Norwegen.** Aus Eterum (Norwegen) wird gemeldet: Infolge der Schneeschmelze und Regen traten große Ueberschwemmungen ein. Ein aus gestauten Eischollen und Treibholz (etwa 10 000 Kubikmeter Balken und Stämme) bestehender Damm von einem Kilometer Länge wurde von den Fluten fortgerissen und die Massen rissen Häuser und Brücken weg und zerstörten Eisenbahnlinien.

**Raubüberfall auf eine Reichsbankstelle.** Am 5. Mai mittags 1 Uhr drangen vier maskierte Räuber in die Reichsbankstelle Gladbeck bei Essen ein und forderten die Beamten auf, die Hände hochzuhalten. Einen Beamten, der dieser Aufforderung nicht nachkam, schossen sie nieder. Die Räuber rissen 36 375 Mark in Scheinen an sich und flüchteten in einem bereit stehenden Auto, das sie in der Frühe einem Ingenieur in Dortmund gestohlen hatten. Ein Bauunternehmer und Geldzähler der Reichsbank versuchten das Auto aufzuhalten, aber die Räuber bedrohten sie durch mehrere Schüsse, die glücklicherweise fehlgingen. Nach einiger Zeit trennten sie sich.

**Geheimnisvolles Verbrechen.** Aus Köln wird gemeldet: Am Samstag abend kurz vor Mitternacht stürzte auf der Bonner Straße ein etwa zwanzigjähriges Mädchen aus einem von Bonn kommenden Auto und starb alsbald. Wegen die Annahme eines Unfalls spricht der verdächtige Umstand, daß der Führer des Autos, obwohl er von einem Vorübergehenden angerufen und auf den Vorfall aufmerksam gemacht wurde, nicht anhielt, sondern die Beleuchtung des Nummernschildes am Wagen ausschaltete und in schnellstem Tempo weiterfuhr. Im Innern des Wagens soll noch eine zweite Person bemerkt worden sein.

**Großer Waldbrand.** In den Waldungen der Standesherrschaft Muskau (Kreis Liegnitz, Schlesien) sind 80 und in denjenigen der Gemeinde Bäurisch-Zerre 160 Hektar Wald und Weide durch Feuer vernichtet worden.

In Neustrelitz ist infolge Brandstiftung der Bootschuppen des Klubs „Wiking“ mit 18 Booten, darunter ein wertvolles Motorboot, abgebrannt.

**Der Orloff.** Die russische Sowjet-Regierung, die schon eine ganze Anzahl der russischen Kronjuwelen veräußert hat, schreitet jetzt auch zum Verkauf des berühmten Orloff. Dieser Diamant, der noch kurz vor dem Krieg für den größten aller bekannten Diamanten galt — er wiegt 194 Karat, wurde im Jahr 1772 von Katharina der Großen für 450 000 Silberrubel und einen russischen Adelsbrief einem armenischen Kaufmann abgekauft. Der Diamant war nach der Ermordung des Schahs Nadir, dessen Thron er geschmückt hatte, in den Besitz des Armeniers gelangt. Der Diamant Callinan, den man einige Zeit vor dem Krieg fand, übertrifft den Orloff ansehnlich an Größe.

**Schiffsunfälle.** In der Nähe von Staten Island (New-York) ist ein Regierungsbagger gesunken. 19 Mann der Besatzung werden vermißt.

23 Kinder ertrunken. Auf dem Kubanfluß in Südrussland schlug etwa mit 22 Kindern besetztes Auto um. 20 Kinder sind ertrunken.

**Ein Flugzeugmutter Schiff abgelehnt.** Die amerikanische Marineleitung hat die Abnahme des 33 000 Tonnen großen Flugzeugmutter Schiffes „Vergington“, das 72 Flugzeuge an Bord nehmen kann und mit dieser Ausrüstung 45 Millionen Dollar kostet, verweigert. Das Schiff soll den gestellten Anforderungen nicht entsprechen.

**Der Fallschirm.** Der Ozeanflieger Lindbergh erzählt in seinem neuen Buch „Wir zwei“ von einem Scherzrätsel, das amerikanische Flieger erfunden haben sollen: Wenn du einen brauchst und hast keinen, wirst du niemals wieder einen brauchen — nämlich einen Fallschirm.



### Schmelzing nicht mehr Schwergewichtsmesser

Der derzeitige deutsche Meister im Schwergewicht, Max Schmelzing, hat eine Verletzung am Handwurzelgelenk des linken Daumens erlitten und muß im Boxkampf mehrere Wochen aussetzen. Da er seinen Titel am 13. Mai in Dortmund gegen Ludwig Hanemann nicht verteidigen kann, mußte ihm nach der sportlichen Regel der Titel aberkannt werden. Nun wird Diener gegen Haymann um den Titel kämpfen.

### Die „Italia“ auf Spitzbergen gelandet.

Das Wetter gestaltete sich am Samstag am Nordkap günstiger, so daß General Robile am Samstagabend 8.30 Uhr mit der „Italia“ von Badja aufstieg. Anfanglich war der Wind schwach, er steigerte sich aber im Lauf des Sonntag vormittags erheblich, doch erreichte das Luftschiff um 1 Uhr mittags die Königsbuch. Die Landung war mit Schwierigkeiten verknüpft. Das Luftschiff wurde in der Halle untergebracht. Die Mannschaft leidet unter der ungewohnten Kälte. Da noch manche Vorbereitungen zu treffen sind, beschäftigt Robile, den Vollzug erst in acht bis zehn Tagen anzutreten. Das Hilfschiff „Citta di Milano“, das die Ersatzteile, Del, Benzin, Lebensmittel usw. an Bord hat, ist an der Küste von Spitzbergen gelichtet worden. Die Norwegier meinen, daß die herrschenden Polarnebel die wissenschaftliche Ausbeute sehr beeinträchtigen und dem Flug selbst gefährlich sein werden.

Nach einer Meldung aus Green Harbour auf Spitzbergen, wo der Nordpolflieger Wilkins gelandet ist, wird gemeldet, Wilkins habe eine Einladung Robiles, den Nordpolflug an Bord der „Italia“ mitzumachen, abgelehnt.

## Handel und Verkehr

### Die Folgen des Kohlenschiedspruchs

In Düsseldorf tagte der Vorstand und Hauptauschuß des Vereins zur Wahrung der Interessen von Industrie und Handel, wobei hervorragende Führer der beiden Wirtschaftszweige zum Wort kamen. Die Verhandlungen wurden folgendermaßen zusammengefaßt: Die Lohn- und Sozialpolitik wird in Deutschland heutzutage nicht von wirtschaftlichen Erwägungen geleitet, sondern von politischen Einflüssen bestimmt. Die Reichseinnahmen gehen über den Voranschlag wieder um 850 Millionen Mark hinaus. Aber statt Rücklagen zu bilden wie es Reichsfinanzminister v. Schlieffen tat, oder das Mehraufkommen zu Steuererleichterungen zu verwenden, oder den Ueberschuß an die Steuerzahler zurückzugeben, indem man, wie in Amerika, die überschüssigen Steuerbeträge auf den neuen Steuerzettel in Abzug bringt, werden sie unter parteipolitischen Rücksichten verzettelt. Im Ruhrbergbau sei der Durchschnittslohn für Mann und Schicht der Gesamtbelegschaft von 4.84 M im Jahr 1924 auf 7.94 M im Jahr 1928, also um 64 v. H. gestiegen. Der neue Schiedspruch erhöhte den Durchschnittslohn nun auf 8.60 M. Der Gesamtverlust allein des Ruhrbergbaus durch den neuen Schiedspruch betrage jährlich 150 Millionen Mark. Die Rationalisierung sei zum Stillstand gekommen. Dabei werden von der Ruhr 85 v. H. der Gesamtförderung mit Maschinen gewonnen, in England nur 22 v. H. Außer dem Bergbau werde aber auch die Eisenindustrie durch die notwendige Kohlenpreiserhöhung betroffen.

Berliner Dollarkurs, 7. Mai. 4.1765 G., 4.1845 B.  
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86 75.  
Wbl.-Anl. 1 51.50.

## Heilige Pflicht

(ein Mahnwort an die Laien).

In ernstem Willen hast du einst geschworen  
Die Sängertreue — Wollen ward zur Pflicht!  
Und ob Du's schwörend oder Hand in Hand gelobtest,  
Das deutsche Lied hat dir die Treu' gehalten  
Jahraus, jahrein, und gab sich täglich dir;  
Du aber liegst im Herzen jäh erkalten  
Die heilige Flamme — echten Sängers Zier.  
Nun schwelt und glimmt sie fürder nur noch trübe. —  
Wo ist dein Schwur, dein Handschlag, Manneswort?  
Das deutsche Lied braucht deine ganze Liebe,  
Die nicht verzettelt sei auf Spiel und Sport.  
Ja dort, so sagst du, hast du ein Erleben;  
Es reißt dich hoch und mit und regt dich an: —  
Das könne dir das deutsche Lied nicht geben. —  
Du Tor! — Du nennst dich dennoch Sängersmann?  
Sieh deine lieben Sangesbrüder alle,  
Wie sie es nehmen mit der heil'gen Pflicht.  
Ihr ganzes Herz erhebt in freud'gem Widerhalle  
Des Tones, der von ihren Lippen bricht.  
Und jede Uebungsstunde ist dann ein Erleben,  
Ein Gottesdienst, dem deutschen Lied geweiht! —  
O könntest, wolltest du nur danach streben,  
Es war zur Umkehr für dich dann noch Zeit. —  
Drum, Sangesbrüder, schlag an deine Brust, entscheide,  
Entscheide ehrlich und — bellig' dich nicht!  
Es gibt für dich nur wirklich Freude:  
Der Dienst am deutschen Lied in heil'ger Pflicht.

Stehst nicht auch du in den Reihen der Laien?  
Soll es weiter so bleiben? — Nein!  
Zeige dich als Liederkränzler!

Wbl.-Anl. 2 53.50.

Wbl.-Anl. ohne Zus. 18.25.

Franz. Franken 124.02 zu 1 Pf. St., 25.41 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 7. Mai. Tagesgeld 7—8.5 v. H., Monatsgeld 7.5—8.5 v. H., Privatdiskont 6.625 v. H., kurz u. lang Warenwechsel 7 v. H.

Die Großhandelsmehrzahl vom 2. Mai ist mit 140,2 gegenüber der Vorwoche (139,9) um 0,2 v. H. gestiegen.

Rückgang der Phosphordüngung. Die Phosphordüngung ist gegenüber der Vorkriegszeit stark zurückgegangen, nachdem während des Kriegs die deutsche Landwirtschaft dieser Art der Düngung ganz entwohnt worden war. Von 131 Superphosphatfabriken, die im Jahr 1900 bestanden, arbeiteten 1913 noch 84 und heute nur noch etwa 40. Eine Denkschrift der Superphosphatindustrie behauptet, daß der Ernterückgang der letzten Jahre eine Folge der vernachlässigten Phosphordüngung sei. — Nein, aber des Geldmangels.

Wirt. Wohnungskreditanstalt. Die Wirt. Wohnungskreditanstalt gibt demnächst im Inland reichsmündelsichere, vom Staat Württemberg für Kapital und Zinsen garantierte Goldhypothekendarlehen aus. Ein Stuttgarter Bankkonkordat hat zunächst

einen Betrag von 2 Millionen RM. dieser Sprozentigen Pfandbriefe fest übernommen und wird diese am 9. Mai zum Kurse von 97,25 Prozent zum Verkauf bringen.

Der Fleischverbrauch in Württemberg. Das Stat. Landesamt berechnet aus den gewerblichen Schlachtungen im 1. Rosenbervierteljahr 1928 für Württemberg eine Gesamtgewichtsmenge von 492.411 Ztr. gegen 550.158 Ztr. im 4. Vierteljahr 1927, 432.600 Ztr. im 1. Vierteljahr 1927 und 483.547 Ztr. im Vierteljahrsdurchschnitt 1927.

Konkurse: Josef Sins, Landwirt und Holzhändler in Alteshausen Wl. Riedlingen. — Adolf Meiser, Möbelschreiner in Widdern a. J. — Josef Aubele, Epfnermeister in Ulm.

Das Althergebrachte soll man ehren, aber nicht denken, daß man deswegen jeden Fortschritt ablehnen soll. Im Gegenteil, eine moderne Hausfrau ist unbedingt verpflichtet, alle Vorteile der Neuzeit auszunutzen. Zu diesen Eigenschaften gehört unstreitig auch die Feinstmargarine „Blauband frisch getinkt“. Margarine gab es schon früher, aber kein derartiges Edelprodukt, das die Hausfrau von Butter vollkommen unabhängig macht. Die Güte der „Blauband“ ist nicht nur auf die Verwendung allerbesten Rohstoffe zurückzuführen. Die ganze Herstellungsweise, bei der jahrelange Erfahrung und peinlichste Sauberkeit eine große Rolle spielen, bewirkt das feine Aroma und den guten Geschmack. Dieses billige, überaus nahrhafte Geschenk der Neuzeit sollte in keinem gut geleiteten Haushalt mehr fehlen.

Führer von Wildbad, herausgegeben vom Kurverein. Wenn einer die Berechtigung hat, einen Führer herauszugeben, so ist es der Kurverein. Er hat das größte Interesse daran, daß die Fremden, welche hierher kommen, ein Bäcklein in die Hand bekommen, das sie über alle Fragen orientiert. Der frühere Führer, von Reallehrer Rätzner, ist, soweit er noch existiert, veraltet. Der neue Führer enthält mehr, als was sein Titel sagt. Er ist nicht bloß ein Wegweiser durch Wildbad und in seine nähere Umgebung. Vielmehr klärt das Bäcklein über alle die Fragen auf, die für jeden Badenden wichtig sind. So kommt es, daß den größten Teil des Bäckleins die Fragen der Kurmittel, der Thermen und ihrer Benutzung einnehmen. Als wertvolle Ergänzung dient ein Aufsatz von Dr. Brunow über „Wirkung und Heilanzeigen der Thermalbäder“, der über manche Dinge, die dem Badenden ausfallen, Aufklärung schafft. Daß Wildbad als Luftkurort und Wintersportplatz besonders gewürdigt ist, hat als Reflekt große Bedeutung. Sehr geschätzt werden wohl die vielen Skizzen von Spaziergängen und Autofahrten, noch mehr aber die von sachkundiger Seite aufgestellten Bahnverbindungen Wildbads mit den wichtigsten Wägen Deutschlands und Europas, sowie der Fahrpreise. So enthält das Bäcklein eigentlich alles, was der Kurgast wissen möchte, und das macht es praktisch und wertvoll. Herr H. Maier, der Geschäftsführer des Kurvereins, der im Auftrag des Bäckleins zusammengestellt hat, weiß ja aus seiner Praxis heraus am besten, was die Kurgäste alles wissen wollen. Dieses Bäcklein will nun in jeder Beziehung Handreichung tun und so wird es sich durch seine praktische Brauchbarkeit von selbst empfehlen. Daß der reiche Buchschmuck von Fotograf Vlumenthal stammt, gibt dem Bäcklein noch besonderen Reiz. Auch das Titelblatt von Herrn Spingler ist originell. So wünschen wir dem Führer eine weite Verbreitung zu Ruh und Frommen der Kurgäste und damit unsere Kurstadt. X.

## LUGER

Wir empfehlen als besonders billig:

Feinste Salatöl

Liter 1.00

Feinste Blutwurst

Pfd. 90

Hochfeine Saftwürstchen

Dose mit 4 Stück 58

Feinste Leberwurst

Pfd. 1.20

Vorzügl. Obst-Wein

Liter 38

## Laufmädchen gesucht.

Wo, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Klavier - Stimmer

A. Döinghaus

kommt in den nächsten Tagen nach hier.

Anmeldungen an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

## Kehrriechtabfuhr.

Die Kehrriechtabfuhr erfolgt vom 1. Mai bis 30. September täglich je von 6 Uhr morgens ab. Der Kehrriecht ist in geschlossenen Mülleimern (Kehrriechteimer Viktor) rechtzeitig vor den Häusern bereitzustellen.

Stadtschultheißenamt

Gutgehender  
**GASTHOF**  
mit dinglicher Konzession, in bester Lage der Stadt, preiswert  
**zu verkaufen.**  
Interessenten, die über R.M. 15—20000 — Anzahlung verfügen, erfahren näheres unter Chiffre B. 107 Tagblatt-Geschäftsstelle

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:  
**Rheumatismus** Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, sowie Schlaflosigkeit  
Hilfe finden auch Sie bei älteren hartnäckigen Leiden durch mein neues, schnell wirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.  
Man darf wohl sagen, daß bei dem hochentwickelten Stande der modernen Wissenschaft dutzende von Remedien für ein körperliches Leiden zur Verfügung stehen, insbesondere gegen Rheumatismus. Aber man wird bei genauer Prüfung finden, daß auch in dieser Hinsicht das uralte Sprichwort zutrifft: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“. Mit Recht bringt deshalb das Publikum nur solchen Heilmitteln Vertrauen entgegen, die sich in der Praxis nach jeder Richtung bewährt haben. Mein Spezialmittel ist frei von Giften und hinterläßt keine schädlichen Nachwirkungen.  
Aus meinen zahlreichen Anerkennungs-schreiben lesen wir beispielsweise: Teile Ihnen ergebnis mit, daß mir ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Ischias seit 1920 leide. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und habe es in meiner Umgebung allen Rheuma- und Gichtkranken empfohlen.  
Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige, meist zwecklose Tee- und Einreibungen sind daher nicht mehr nötig.  
Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen. Preis Rm. 6.—. Versand gegen Nachnahme durch meine Apotheke. Prospekt kostenlos.  
**W. Stannius, Hamburg (B. 934) Gr. Bleichen 31**  
(Kaufmannshaus)  
Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

## Bekanntmachung.

Zufolge zahlreicher Beschwerden über das lästige Teppichklopfen wird die nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift zur öffentlichen Kenntnis gebracht:  
Das Ausklopfen von Teppichen, Betten, Vorlagen usw. darf während der Badesaison nur vormittags zwischen 11 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr geschehen und zwar nur auf Privatgrundstücken abseits von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen oder an den von der Polizei hiezu angewiesenen Orten.  
Stadtschultheißenamt.



Auch das Kätzchen wundert sich,

jeder wundert sich

darüber, daß man in der halben Zeit mit dem biensowachs- und terpentinhaltigen

Burg-Bohner-Wachs einen wundervollen, anhaltenden Hochglanz bohrt.

1 Kilodose 2 Mark, 1/2 Kilodose 1.10 Mark.  
Niederlage: Eberhard-Drogerie.

Else Rheinboldt  
Zigarren, Zigaretten u. Tabak  
Wildbad (Villa Regina)  
König-Karlstraße 51  
**Neu eröffnet!**  
hält sich den verehrl. Kurgästen und Einheimischen bestens empfohlen unter Zusicherung reellster und aufmerksamster Bedienung.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

## LUGER

Zur Mostbereitung  
Feinste Wein-Rosinen  
neue honigfüße Ware  
Cypro dunkel Zentner 38.-  
Candia hell Zentner 28.-  
sowie Mostanfang

Die seit mehr als 30 Jahren weltbekanntesten  
**1a. Marken-Fahrräder**  
Patria u. W. K. C.  
3 Jahre Garantie auf Rahmen- und Gabelbruch sowie die berühmten  
**Qualitäts-Nähmaschinen**  
Fabrikat Stoewer und Junker & Ruh verkaufe ich mit 10 Mark Anzahlung und 3 Mark Wochenraten  
Bei Barzahlung 10% Rabatt  
Größte Auswahl! Niedrige Preise!  
**Paul Busch**  
PFORZHEIM  
Deimlingstraße 17  
Reparaturen prompt und billig!

Leistungsfähige Fahrradfabrik vergibt  
**Vertretungen**  
an nur solide fleißige Herren. — Kommissionslager wird eingerichtet. Angebote unter S. T. 1802 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.